

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 61.

Sonntag den 2 August

1857.

## Anzeigen.

Leutenbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Die etwa unbekanntenen Gläubiger des  
mh. Georg Jakob Binder, Webers von hier  
werden aufgefordert, inner 10 Tagen ihre  
Ansprüche hier geltend zu machen und zu  
erweisen, widrigenfalls sie aus dessen —  
übrigens sehr geringfügigen — Nachlaß  
keine Befriedigung finden könnten.

Den 30 Juli 1857.

R. Amtsnotariat  
Ritter.

### Winnenden.

Ein Faß 7 Eimer haltend und gut in  
Eisen gebunden ist zu verkaufen.

Von wem sagt die

Redaction.

Es ist ein guter Brennhasen 4 Zmi haltend,  
mit einem messenen Hahnen, und einen  
kupfernen Ofenhasen 1 Zmi haltend, für  
einen Bäcker tauglich, billig dem Verkauf  
ausgesetzt.

Näheres ertheilt die

Redaction.

Bei Bortenmacher Klein ist guter Most  
Zimweiß billig zu haben, auch hat derselbe  
ein 10 Schuh lang noch ganz gutes Stiegen-  
geländer zu verkaufen.

## Eine Episode

aus

### Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Wühlbach.

### Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Schluß.

Die Zeit verging und der Arzt brachte die Diener-  
innen und aus der Apothekete gleich kühlende Arzneien  
mit und machte mit halblauter Stimme seine weiteren  
Verordnungen, und versprach in einigen Stunden  
wieder zu kommen, um zu sehen, ob er noch Weiteres  
thun könne.

Als er ging, war es Herrn Eskeles Illes  
als ob eine Centnerlast sich auf seine Brust wälze,  
als seine Tochter jetzt ganz verloren und aufge-  
geben.

Er half Rachel in ihr Bett tragen, und  
setzte sich vor ihrem Lager nieder, saß da  
Stunde um Stunde, immer bereit ihr hülfreich

zu sein, auf jeden ihrer Seufzer, jede ihrer Klagen achrend, und immer bemüht, ihr Linderung zu schaffen.

Und so saß er da den kommenden Tag und die kommende Nacht, keine Nahrung kam über seine Lippen, kein Schlaf kam in seine Augen. Aber Thränen, ach welche schmerzvolle, bittere Thränen! Und wie es ihm das Herz zerriß, wenn sie klagte und jammerte, welche Verzweiflung seine Seele erfüllte wenn er ihren Phantasieen lauschte.

In diesen Phantasieen war sie auch glücklich, sie schmerzte und lachte, während der Tod schon seinen Finger auf ihre gramgefurchten Züge gelegt hatte.

Oh, wie furchtbar dieses Lachen war, wie grauenvoll, heitere Scherzworte von diesen heißen fieberzuckenden Lippen flüstern zu hören! Und wie glühend dann wieder die Sprache der Liebe, mit welchem Entzücken sie zu ihm sprach, zu ihrem Geliebten, den sie immer vor sich sah, von dem sie ihre Gedanken nicht einen Moment abwandten!

Nicht einen Moment gedachte sie ihres Vaters, nicht einmal in ihren Fieberphantasieen nannte sie seinen Namen! Er schien ausgelöscht aus ihrem Gedächtniß und ihrem Herzen! Sie hatte immer noch ihren Geliebten, aber sie hatte keinen Vater mehr!

Oft lag er vor ihr auf seinen Knien, und rief sie an mit verzweiflungsvollem Schmerz, und flehte zur ihr nur um ein Wort, einen Blick ein Wort der Vergebung.

Aber Nabel schwärmte und lächelte, und sang und schmerzte weiter, achtete nicht auf den verzweifeltsten schmerz-zuckenden Mann, der da bleich und zerschmettert vor ihrem Lager kniete, und den ihre leuchtenden Augen nicht sahen weil sie immer, fort nur ihn sahen, nur ihren Geliebten, ihren Freund!

Aber auf einmal wurden die lächelnden Phantasieen von einem wilden Schmerzensschrei ihrer zuckenden Lippen unterbrochen. Auf einmal fuhr sie empor in wilder Raserei, und suchte sich mit wilden Zuckungen den Armen ihrer Wärterinnen

zu entwinden, und schrie und jammerte über ihr grausames Schicksal und über Diejenigen, welche sie so unglücklich gemacht, und rief den Zorn und die Rache des Himmels hernieder auf ihre und auf Günftler's Mörder

Und jetzt in Raserei hatte sie den Namen ihres Vaters genannt, aber indem sie ihn nannte, hatte sie ihn verwünscht!

Wie er das hörte, sank er mit einem lauten Jammergeschrei vor ihrem Lager nieder, und barg sein Antlitz in seinen Händen und ächzte laut.

Nabel aber war allgemach stiller und sanfter sie fiel zurück auf ihr Lager, so mat so zerbrochen wie eine welke Blume. Jetzt schien Sie zurückzukehren zu ihren unglücklichen Phantasieen, denn ein seltsames Lächeln umspielte ihre Lippen. Aber sie sprach nicht sie seufzte auch nicht, sie war lautlos und stumm! Nur einmal flüsterte sie leise: Günftler! dann ward sie wieder stumm.

Ganz stumm! Ihr Vater, erschreckt von der tiefen Stille richtete sich von seinen Knien empor er sah die Dienerinnen weinend an der andern Seite des Lagers stehen, er blickte Nabel an.

Wie schön sie ausah, so still, so sanft, so lächelnd und verklärt! So still! Kein Schrei mehr tönte von ihren Lippen, kein Seufzer hob ihre Brust! Aber das Lächeln blieb, blieb unverändert, als die starren weit geöffneten Augen schon glanzlos wurden und trübe!

Nabel war todt!

Zwei Tage später beweete sich ein sannaer, dunkler Trauerzug von dem Hôtel des reichen Barons Eskeles von Flies dahin durch die Straßen.

Es war der Leichenzug seines einzigen Kindes. Nabel war heimgeführt in das Haus ihres Vaters, aber nur als Leiche, Nabel bekannte sich wieder zum Judentum, aber nur als Leiche!

Diese Leiche ward hinausgeführt auf den Begräbnisplatz der Juden, nach jüdischem Ritus ward sie etagesegnet;

Die todte Nabel war keine Deistin mehr sondern eine Jüdin Sie war heimgeführt zu dem Gott

welcher nicht bloß der Gott ihrer Väter, sondern der Gott aller Erdenkinnder ist!

Viel Leidtragende waren ihrer Läche gefolgt, nicht bloß Männer ihres Volkes sondern auch viele von den vornehmen Cavalieren, die einst der schönen Nabel, der Tochter des Banquiers und Millionärs behuldigt hatten, der Kaiser selbst hatte seine Equipage gesandt, um ein öffentlich Zeugniß seiner Theilnahme zu geben.

Als das Begräbniß zu Ende war, fuhren die Kutschen wieder von dannen, hwrbin und dortbin um die Leidtragenden wieder zu den Freuden und Genüssen des Lebens hinzuführen!

Nur den einen, der da in seiner Kutsche durch die Straßen rollt, den führt sie nicht mehr zu Freuden und Genüssen, niemals mehr! Und doch ist er ein Millionär, und ein vornehmer Mann, und vor ihm beugen sich die stolzen Christen, obwohl er ein Jude ist.

Vor dem stolzen Hôtel des Barons Estiles Flies hält die Kutsche an, und die Kafayen nutzen derbei um ihm beim Aussteigen behülflich zu sein.

Langsam und schwerfällig steigt er aus, der fünfzigjährige Greis mit dem weißen Haar, der gramgebengten Gestalt. Langsam tritt er ein in sein nutzlos glänzendes Hôtel schreitet er die breite Marmortreppe empor, allein schweigend und einsam. Niemand heilt ihn willkommen, Niemand ruht ihm einen Gruß der Liebe entgegen. Weder und leer sind die reichlichen Säle.

Er ist ein sehr armer jugendlicher Mann, der reiche Baron ebenfalls jung.

### W e r j a e d e n e s .

— Groß sind die Besorgnisse der meisten Eltern wegen der Zukunft ihrer Kinder. Was sollen wir sie lernen, welchen Beruf sollen wir sie wählen lassen, damit es ihnen dereinst wohlgehe und sie glücklich werden? Darüber wird viel gestritten. Der Eine hält diesen, der Andere jenen Stand für besser. Es ist aber eine alte Wahrheit, daß ein jeder seinen Frieden und auch seine Last hat. Laßt Eure Kinder Dasjenige lernen, wozu

sie am meisten Talent und Neigung haben, aber tragt Sorge, daß sie darin vorzügliches und Gediegenes leisten. Ein Virtuose im Holzhacken ist im gesellschaftlichen Kreise mehr werth, als ein Stümper auf dem Katheder. Wenn sie nun etwas tüchtiges gelernt und an Arbeitsamkeit und an unternehmende Regsamkeit sich gewöhnt haben, so überlaßt das Uebrige dem Glück, welches man weder erzwingen noch beherrschen kann. Es gehörte keinem Beruf ausschließlich an und wie es den geringsten oft verherrlicht, so verdunkelt es oft den höchsten. Seine Wege sind wunderbar und Keiner weiß, was er mit ihm beabsichtigt, aber wir müssen bereit nun befähigt sein, ihm uns anzuschließen und seinen Befehlen Folge zu leisten.

Ein Hofmann der mit einem reichen Bankier in Wortwechsel gerieth, wollte denselben die Wichtigkeit seiner Person fühlen lassen, indem er sagte: Vergessen Sie nicht, mein Herr, daß Sie mit einem Manne von großen Qualitäten reden. Und Sie mein Herr, entgegnete der Bankier, mögen nicht vergessen daß mit einem Manne von großen Quantitäten reden."

### Die Zeit der Ruhe.

In der Rolle einer unglücklichen Prinzessin trat eine Schauspielerin auf, und rief schmelzend aus: „Ach wenn werde ich doch endlich Ruhe haben!“ — Nie, wenn Sie mir das jedene Kleid nicht bezahlen!“ erscholl als Antwort eine Stimme aus dem Parterre, und allgemeines Klatschen erfolgte.

— Auf der Eisenbahn von Genua hatten 2 Kinder, welche die furchtbare Lokomotive auf sich zukommen sahen, die Geistesgegenwart, sich platt auf den Bauch niederzuwerfen und einen Fuß von 60 Wagen, ohne sich zu rühren, über sich hingehen zu lassen. Sie kamen unberührt davon.

### Heilbronner Frucht-Preise

vom 29 Juli 1857.

W a i z e n.	
Höchster Preis . . .	17 fl. 24 fr.
Mittel-Preis . . .	16 fl. 40 fr.
Nieder.-Preis . . .	16 fl. 15 fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis . . .	19 fl. 38 fr.
Mittel-Preis . . .	18 fl. 37 fr.
Nieder.-Preis . . .	18 fl. — fr.
R o g g e n.	
Höchster Preis . . .	12 fl. — fr.
Mittel-Preis . . .	11 fl. 11 fr.
Nieder.-Preis . . .	9 fl. 36 fr.

G e r s t e.	
Höchster Preis . . .	12 fl. 30 fr.
Mittel-Preis . . .	12 fl. 5 fr.
Nieder.-Preis . . .	11 fl. — fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis . . .	9 fl. — fr.
Mittel-Preis . . .	8 fl. 10 fr.
Nieder.-Preis . . .	6 fl. 6 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis . . .	8 fl. 36 fr.
Mittel-Preis . . .	8 fl. 18 fr.
Nieder.-Preis . . .	7 fl. 36 fr.
*	*

### Winnenden, Naturalien-Preise vom 30. Juli 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.					Schfl.	Schfl.
- Dinkel neuer	29	16 1/2	45 1/2	45 1/2		334	32
Haber.		81 5/8	81 5/8	81 5/8		679	22
		16	16	16		147	—

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt		Mittel-Preis per Schfl.	Nied. Durch- schnitt. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen
	fl.	fr.		fl.	fr.			
Dinkel, neuer	7	30	7 21	7	5	3	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 164 Pfd. neuer 190 Pfd.
Gerste, 1 Sri.	1	20	1 16	1	12	4	2	
Waizen, kernn, 1 Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst.   Niedrfl. fl. fr.   fl. fr. 7 38   6 12 neuer
Haber, Kroggen, 1 Sri.	10	—	9 11	8	48	—	5	
Mischling, Zinkorn, Erbsen, Linsen.	1	30	—	—	—	—	—	8 40   8 —
Welschkorn, Ackerbohnen, Wicken,	1	52	1 44	1	40	8	4	
	1	52	1 48	1	44			
	1	48	1 28	1	20			

8 Pfund Brod, — 30 fr. Nach der Brod-Taxtion vom 17 Juli.  
1 Kreuzerweck 6 Loth